

# BANDEN BILDEN BEIM FJT

BERICHT VOM 41. FEMINISTISCHEN JURISTINNTAG (FJT) IN LANDSHUT

**D**ie rechtswissenschaftliche Fakultät der Universität Freiburg kann nun nicht gerade als feministische Hochburg bezeichnet werden. Bei über zwanzig Professuren sind gerade einmal vier mit Frauen besetzt. Weibliche\* Vorbilder müssen in der Studienzeit also an anderen Orten gesucht werden. Die Entscheidung fiel deshalb leicht: Auf zum FJT!

Zugegeben, den Feminismus gerade im nieder-bayerischen Landshut zu suchen, sieht erstmal nach einem unsinnigen Unterfangen aus. Am zweiten Wochenende im Mai trafen sich hier aber über 100 feministische Juristinnen\* und juristische Feministinnen\*, um sich zu informieren, zu diskutieren und gemeinsam an den Stuhlbeinen des Patriarchats zu sägen. Getragen wird die Veranstaltung vom Verein Frauen streiten für ihr Recht. Beim 41. Treffen waren wir zum ersten Mal mit dabei.

Der Auftaktvortrag am Abend trägt den Titel ‚Dangerous Desires: Sexualität und Feminismus‘. Ulrike Lembke zeichnet darin die Problemgeschichte eines Themas nach, das Feminist\*innen seit jeher beschäftigt und für mehr Streitigkeiten innerhalb des feministischen Diskurses gesorgt hat, als irgendein anderes. Wie politisch ist das Intime? Können Feministinnen\* Sex mit Männern\* haben, ohne die eigenen Ideale zu verraten? Wie können sich Frauen\* Hetero-Sex zurückerobern? Wie können sie dabei ihre sexuelle Autonomie behalten? Wie ist mit Prostitution umzugehen? Wie mit Pornografie?

Lembke geht auch darauf ein, wie sich die Auseinandersetzung mit und Wahrnehmung von weiblicher\* Sexualität in den letzten hundert Jahren entwickelt hat: Die progressive Frauenbewegung der 20er Jahre, die durch die nationalsozialistische Herrschaft beendet wurde, um dann in den 60er Jahren entschlossener zurückzukehren.

Mit der Einführung der Pille flammte der Diskurs um sexuelle Autonomie wieder auf. Ist sie der Schlüssel zu einem selbstbestimmten Sexleben oder doch ein Mittel Frauen\* jederzeit verfügbar zu machen? Diskussionen und Befreiungskampf dauern bis heute an. Denn wie man es nimmt, weibliche\* Sexualität und der Umgang mit ihr ist in vielen Aspekten schambehafteter als das männliche\* Pendant, ein gleichberechtigter Umgang ist immer noch nicht erreicht.

## Informieren, Austauschen, Banden bilden!

Am Samstag folgten Workshops und Arbeitsgemeinschaften zu den unterschiedlichsten Themen. Angefangen bei einer generellen Einführung in die feministische Rechtstheorie, über die Lage der

Frauen\*(-rechte) in Jordanien oder ein geschlechtergerechtes Arbeitsschutzrecht, bis hin zur Nebenklagevertretung in Völkerstrafrechtsprozessen in Deutschland, aus über zehn Angeboten konnte frau\* sich informieren, mit fremden Themen befassen oder altbekannte Fragen neu erörtern.

Nach dem Mittagessen folgten Diskussionsrunden zu einer möglichen Revision des Familienrechts, einem geschlechtergerechten Arbeitsmarkt und Strategien gegen den Frauenhandel in Europa.

Im Zwischenplenum wurden verschiedene Fachstellungnahmen und Resolutionen zu den Themen der AGs besprochen, hitzig diskutiert und verabschiedet. Es wurde deutlich, dass es nicht immer nur eine feministische Antwort auf Fragen gibt, dass frau\* je nachdem aus welcher feministischen „Strömung“ sie startet, zu sehr unterschiedlichen Ergebnissen kommen kann.

Das gemeinsame Abendessen, hielt was die Bayrische Küche verspricht: ob vegan, vegetarisch oder fleischessend, alle wurden glücklich. Später legte eine D-Jane mal mehr, mal weniger feministischer Musik auf. Es wurde geredet, getanzt, gelacht – Verschwesterung zelebriert.

Bevor die Tagung mit dem Abschlussplenum am Sonntag endete, konnte frau\* sich in einem Workshop über „Praktische Organisationsanalyse“ informieren oder sich in AGs zu den Möglichkeiten und Fallstricken bei einer Kanzlei Gründung austauschen. Für Studentinnen\* war die AG „Feministisch durch Studium und Referendariat“ besonders interessant. Wir diskutierten über die alltäglichen Ärgernisse und strukturellen Problemen auf die frau\* an Jurafakultäten trifft. Gleichzeitig entstanden aber auch Strategien, wie im Kleinen und Großen mit Sexismus an der Uni umgegangen werden kann.

Montagmorgen zurück in Freiburg, die erste Vorlesung nach dem FJT. Der Professor macht seltsam, ziemlich stumpfe Frauenwitze. Es geht irgendwie darum, wie unnötig die Gleichberechtigung ist. Früher war doch alles besser. Es soll witzig sein. Die meisten lachen auch. Willkommen zurück in der Realität.

Es bleibt also dabei: So wie es ist, kann es nicht bleiben.

FJT, wir sehen uns wieder und siegen werden wir auch! Irrendwann.

Vera Fischer und Laura Wisser